

2021/22

# KONZEPTION GEMEINDEKINDERGARTEN SAUTENS



Kindergarten Sautens  
Kirchblickweg 2  
6432 Sautens

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Vorwort des Bürgermeisters</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Struktur – Unser Kindergarten stellt vor</b> .....	<b>4</b>
2.1 Träger der Einrichtung.....	4
2.2 Öffnungszeiten.....	4
2.3 Ferienregelung.....	4
2.4 Aufnahmemodalitäten .....	4
2.5 Unser Team .....	5
2.6 Aufgaben .....	6
2.6.1 Kindergartenpädagogin .....	6
2.6.2 Leiterin.....	6
2.6.3 Assistentin und Stützkraft .....	6
2.6.4 Hauspersonal.....	6
2.7 Gruppenstruktur .....	6
<b>3. Unser Haus - Räume, Nutzung und Ausstattung</b> .....	<b>7</b>
<b>4. Orientierung</b> .....	<b>10</b>
4.1 Gesetzliche Grundlage – Bildungsauftrag .....	10
4.2 Unser Bild vom Kind .....	11
4.3 Die Rolle der Pädagogin.....	12
<b>5. Pädagogische Prozesse</b> .....	<b>13</b>
5.1 Pädagogischer Ansatz.....	13
5.2 Tagesablauf .....	14
5.3 Das freie Spiel .....	14
5.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung.....	14
5.4.1 Feste und Feiern im Jahreskreis .....	15
5.4.2 Projekte .....	15
5.5 Gestaltung von Übergängen .....	15
5.5.1 Eingewöhnung.....	15
5.5.2 Übergang zur Volksschule .....	16
5.6 Beobachtung, Planung und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit.....	17
5.7 Integration.....	17
<b>6. Bildungsbereiche</b> .....	<b>18</b>
6.1 Sprache und Kommunikation.....	18
6.2 Ethik und Gesellschaft .....	18
6.3 Emotionen und soziale Beziehungen.....	20

6.4 Natur und Technik.....	21
6.5 Bewegung und Gesundheit.....	22
6.6 Ästhetik und Gestaltung.....	23
<b>7 Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Eltern.....</b>	<b>24</b>
7.1 Elterngespräche .....	24
7.2 Elternabende/Veranstaltungen .....	25
7.3 Was erwarten wir von den Eltern?.....	25
<b>8 Öffentlichkeitsarbeit .....</b>	<b>26</b>
<b>9. Qualitätssicherung .....</b>	<b>27</b>

## 1. Vorwort des Bürgermeisters

„Unsere Kinder sind unsere Zukunft“. Und so lernen und spielen täglich an die 40 Kinder in unserem Kindergarten. Eine zeitgemäße Kinderbetreuungseinrichtung ist eine wichtige Aufgabe in der Gemeinde. Als Bürgermeister ist es mir daher ein großes Anliegen, von Anfang die Entwicklung unserer Kinder bestens zu begleiten und zu fördern.

Damit die Kinderbetreuung weiterhin auf hohem Niveau bewerkstelligt wird, ist eine laufende Anpassung und Veränderung in der pädagogischen Arbeit wichtig. Dieser wichtigen Aufgabe stellt sich unser Kindergarten. Durch dieses Konzept wird die Persönlichkeit jedes Kindes mit der laufenden Betreuungsarbeit und vor allem die individuelle Förderung der Fähigkeiten der Kinder abgestimmt.

Der Kindergarten ist für die Entwicklung unserer Kinder enorm wichtig, wobei unsere Kindergartenpädagoginnen und Assistenzkräfte ausgezeichnete Arbeit leisten. Anhand dieses vorliegenden Konzeptes wird man erkennen, dass die Kinder bei uns bestens aufgehoben sind.

Bürgermeister  
Manfred Köll



## 2. Struktur – Unser Kindergarten stellt vor

Kindergarten Sautens

Kirchblickweg 2

6432 Sautens

Tel.: 05252/6826

[kg-sautens@tsn.at](mailto:kg-sautens@tsn.at)

### 2.1 Träger der Einrichtung

Gemeinde Sautens

Dorfstraße 55

6432 Sautens

Tel.: 05252/6213

[gemeinde@sautens.tirol.gv.at](mailto:gemeinde@sautens.tirol.gv.at)

### 2.2 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist Montag, Dienstag und Donnerstag von 7:00 bis 16:00 durchgehend (inklusive Mittagstisch) geöffnet.

Mittwoch und Freitag ist der Kindergarten von 7:00 bis 12:45 geöffnet.

### 2.3 Ferienregelung

Unser Kindergarten ist ein Ganzjahreskindergarten. Dies bedeutet, dass in allen Ferien der Kindergarten geöffnet ist. Jedoch müssen die Kinder in dieser Zeit angemeldet werden. Im August ist der Kindergarten 3 Wochen geschlossen.

### 2.4 Aufnahmemodalitäten

Unseren Kindergarten besuchen Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zur Erreichung des Schulpflichtalters in altersgemischten Gruppen.

Zur Kindergarteneinschreibung wird mit einem persönlichen Brief durch die Gemeinde eingeladen. Die Einschreibung findet meist an einem Vormittag im März statt. Bei der Einschreibung werden von den Eltern Unterlagen ausgefüllt. Anschließend bekommen sie ein Informationsblatt mit den wichtigsten Terminen, Kindergartenregeln und Gegebenheiten.

## 2.5 Unser Team

Petra Neurauter (Leiterin und gruppenleitende Pädagogin)



- Seit Herbst 2000 Im Kindergarten Sautens
- Seit Winter 2020 Leiterin im Kindergarten

Lisa Gritsch (gruppenleitende Pädagogin)



- Seit Herbst 2017 im Kindergarten Sautens

Sandra Auer (Assistentin)



- Seit Herbst 2019 im Kindergarten Sautens

Michaela Mairhofer (Assistentin)



- Seit Herbst 2010 im Kindergarten Sautens

Elisabeth Liebscher (Stützkraft)



- Seit Winter 2020 im Kindergarten Sautens

## 2.6 Aufgaben

### 2.6.1 Kindergartenpädagogin

Die Kindergartenpädagogin macht Bildungs- und Erziehungsarbeit, indem sie die Kinder in den fachspezifischen Bereichen fördert und gezielte Angebote auswählt (siehe Bildungsrahmenplan). Sie ist verantwortlich für Planung, Durchführung, Reflexion und Beobachtung und führt ihre Gruppe unter Beachtung der Aufsichtspflicht. Durch das Transparent machen ihrer Arbeit trägt sie zu einer gelungenen Bildungspartnerschaft mit den Eltern bei.

### 2.6.2 Leiterin

Zusätzlich zu den Aufgaben der Kindergartenpädagogin kümmert sich die Leiterin um alle administrativen Tätigkeiten, Bestellungen, Organisationen und vermittelt zwischen Kindergarten, Eltern, Gemeinde, Schule und sonstigen Einrichtungen. Sie koordiniert das Team und ist Ansprechpartnerin. Ihr obliegt die pädagogische Verantwortung und die Sicherung der pädagogischen Qualität.

### 2.6.3 Assistentin und Stützkraft

Die Assistentin unterstützt die Pädagogin in ihrer Arbeit mit den Kindern und trägt Mitverantwortung an der Führung, Bildung und Betreuung der Kindergruppe.

### 2.6.4 Hauspersonal

Das Hauspersonal sorgt für die Reinigung des Hauses, macht Reparaturarbeiten und leistet somit einen wichtigen Beitrag dafür, dass sich die Kinder und das Personal im Kindergarten wohlfühlen können.

## 2.7 Gruppenstruktur

Die Kinder werden in zwei altersgemischten Gruppen betreut. Je von einer Pädagogin und einer Assistentin. Im Falle einer Integration wird zusätzlich eine Stützkraft eingestellt. Dies ist bei uns heuer der Fall. Die Stützkraft wird von beiden Gruppen beansprucht.

Unsere Eulengruppe wird von Petra Neurauder geleitet. Mit in der Gruppe ist Sandra Auer als Assistentin.

Die Affengruppe wird von Lisa Gritsch geleitet. Michaela Mairhofer unterstützt sie dabei als Assistentin.

Unsere Stützkraft Elisabeth Liebscher hilft in beiden Gruppen mit.

### 3. Unser Haus - Räume, Nutzung und Ausstattung

- 2 Gruppenräume (Eulengruppe, Affengruppe) mit verschiedenen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten (Wohn- und Puppenbereich in der Affengruppe, Bau- und Konstruktionsecke in der Eulengruppe)



- 2 Garderoben



- 1 Sanitärraum (Kinderklo mit Waschbecken, 1 Erwachsenen WC)



- 1 Ruheraum (Bällebad, Kastanienbad, Bücher und beruhigende Spiele)



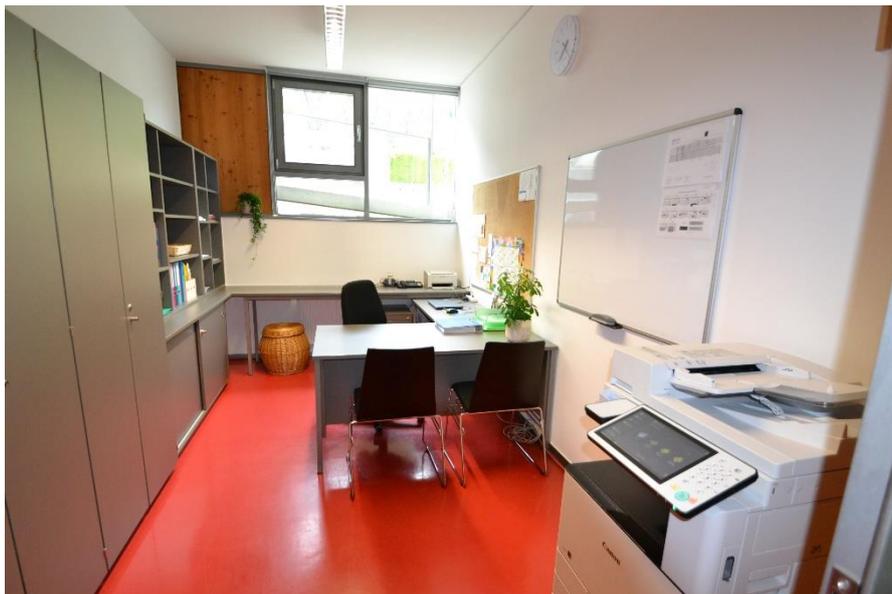
- 1 Kinderatelier (verschiedene künstlerische Bereiche werden hier ausprobiert und angewendet)



- 1 Küche



- 1 Büro



- 1 Abstellraum für diverses Putzmaterial
- 2 Lagerräume für Werkmaterialien und Dekorationsartikel
- 1 Spielplatz der Volksschule (mit Ballwand, Rutsche und Balancierstiege)
- 1 Turnsaal der Volksschule mit verschiedenen Turngeräten

## 4. Orientierung

### 4.1 Gesetzliche Grundlage – Bildungsauftrag

Das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz ist Grundlage der rechtlichen Basis für unsere Kindergartenarbeit. Der Kindergarten hat die Aufgabe, die Familie bei der Erziehung ihrer Kinder zu ergänzen und zu unterstützen. Bei uns haben die Kinder Gelegenheit, viele Kontakte zu knüpfen und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. Auch die Erziehung zur Selbstständigkeit, sowie die Vermittlung von Werten sind uns ein großes Anliegen. Wir nehmen unsere Funktion als Vorbilder bewusst wahr. Unser Ziel ist es, das Kind als Ganzes zu sehen und es dort abzuholen, wo es in seiner Entwicklung steht. Kindliche Interessen werden wahrgenommen, unterstützt und gefördert.

Zudem gilt seit Herbst 2010 die Kindergartenpflicht für 5-6-jährige Kinder.

Die pädagogische Arbeit ist angelehnt an den „Bundesländerübergreifenden BILDUNGSRAHMENPLAN für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“.

Verweis auf das Tiroler Kinderbildungs- und Kinderbetreuungsgesetz:

<https://www.tirol.gv.at/bildung/kindergaerten-horte-kinderkrippen/kinderbetreuung/>

## 4.2 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat verschiedene Bedürfnisse und Rechte. Auch wir Pädagoginnen haben verschiedenste Erwartungen an die Kinder.

Für uns hat jedes Kind das Recht:

- Entscheidungen für sich selbst zu treffen, die ihrem Alter und Entwicklungsstand, sowie den Rahmenbedingungen entsprechen
- die eigenen Gefühle wahrzunehmen und ihnen Ausdruck zu verleihen
- zu erfahren, was sie mit ihren Gefühlsäußerungen bei anderen bewirken

Die Kinder haben bei uns die Chance:

- ihr Bedürfnis nach Selbstständigkeit zu verwirklichen
- ihre Begabungen und ihre Individualität auszubauen
- Erfahrungen mit allen Sinnen zu sammeln
- mit anderen Kindern zu spielen und Freunde zu finden
- eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen
- Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen
- nach ihrem eigenen Tempo zu arbeiten
- breit gefächerte Materialerfahrungen zu sammeln

Was erwarten wir vom Kind:

- sich an unsere und mit ihm vereinbarten Regeln - je nach Alters- und Entwicklungsstand entsprechend - zu halten



### 4.3 Die Rolle der Pädagogin

Helfer                      Begleiter                      Freund  
Unterstützer des Kindes und der Familie  
Förderer                      Entwicklungsanreger  
Vertrauter                      Bezugsperson                      Ergänzender

Wir wollen den Bedürfnissen und Rechten der Kinder gerecht werden, indem wir ihnen Halt, Sicherheit und Geborgenheit geben. Dabei nehmen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an, denen wir klare Grenzen aufzeigen, aber auch genügend Freiräume lassen.

Wir setzen Impulse und schaffen eine anregende Umgebung, die die Kinder motivieren und herausfordern, und bieten Möglichkeiten für das Sammeln eigener Erfahrungen, die dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechen. Wir geben den Kindern Hilfestellung bei der Bewältigung ihrer täglichen Herausforderungen, achten aber darauf, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern.

## 5. Pädagogische Prozesse

### 5.1 Pädagogischer Ansatz

Unter einem pädagogischen Ansatz versteht man die Grundhaltung und Einstellung des Pädagogen gegenüber dem Kind. Es ist also ein System von pädagogischen Überzeugungen, das Konsequenzen für eine professionelle pädagogische Praxis formuliert.

Als Überbegriffe definieren wir:

#### WERTSCHÄTZUNG    ORDNUNG & STRUKTUR    GEMEINSCHAFT

- Respektvoller Umgang und liebevolle Zuwendung miteinander als Grundlage und Basis unserer Arbeit
- Würde und Anerkennung vor dem Kind
- Wir nehmen jedes Kind als Einzelpersönlichkeit wahr und schenken ihm unsere volle Aufmerksamkeit
- Offenheit, um über Gefühle, Ängste, Schwierigkeiten oder Probleme sprechen zu können
- Festlegen von Regeln, die für Erwachsene und Kinder Orientierung und Sicherheit bieten
- Setzen von erreichbaren und durchdachten Zielen in der Bildungsarbeit
- Voraussetzungen schaffen zur Beobachtung
- Sich als Pädagogin zurücknehmen und den Kindern Freiraum zu selbstständigem Tun ermöglichen
- Zeitliche Planung als Instrument für Ordnung und Struktur
- Den Rhythmus der Kinder akzeptieren und auf deren Interessen eingehen
- Neue Sozialformen ermöglichen
- Den Kindern Zeit und Raum geben, Verbundenheit zu spüren und Gemeinschaft zu erleben
- Gruppenübergreifendes Arbeiten
- Unterstützung in der Persönlichkeitsentwicklung: Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Selbsteinschätzung, positives Denken
- Gemeinsames Vorbereiten und Erleben von Festen, Feiern, Waldtagen, festigen das Zusammengehörigkeitsgefühl
- Regelmäßiger Austausch unter den Kolleginnen (monatliche Teamsitzung)

## 5.2 Tagesablauf

- 7:00 – 8:30 Bringzeit/ Freies Spielen
- 8:30 – 9:00 freiwilliges Bildungsangebot im Turnsaal, Ruheraum oder Atelier
- 9:00 – 10:00 gleitende Jause
- 10:00 -10:15 Bewegung/Zwischenübung
- 10:15 – 11:00 Bildungsangebot
- 11:00 – 11:30 Freies Spielen
- 11:30 – 12:45 Abholzeit

## 5.3 Das freie Spiel

Kinder erobern ihre Welt „spielend“. Im freien Spiel erhält das Kind viele Gelegenheiten, Selbsterfahrungen zu sammeln. Es lernt sich selbst kennen, muss sich konzentrieren. Es handelt und beobachtet die Wirkung seines Handelns. Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Tätigkeit.

Was bedeutet das freie Spiel für das Kind?

- Das Spiel ist die kindgerechte Form des Lernens
- Kinder erleben und erobern ihre Welt „spielend“
- Spielen ist für Kinder eine Form der Auseinandersetzung mit dem Leben. Es bereitet ihnen Spaß, Freude und Lust, ist andererseits aber auch mit Arbeit, Anstrengung und Ausdauer verbunden.
- Im Spiel ist das Kind mit all seinen Sinnen und Fähigkeiten aktiv
- Das Kind erfährt seine eigenen Möglichkeiten und Grenzen
- Es macht Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und erfährt physikalische Zusammenhänge z.B.: Wie hoch kann ich einen Turm bauen?
- Es erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden
- Das Kind übt Mitgefühl und Toleranz. Es lernt sich durchzusetzen ebenso wie zu verzichten
- Es entwickelt Fantasie, Kreativität und Spontaneität
- Es trainiert sich in seiner Grob- und Feinmotorik sowie in der Sprache
- Es durchspielt und verarbeitet Erlebnisse aus seiner Umwelt

Für intensives und selbstbestimmtes Spiel benötigen Kinder Freiraum und Zeit! Im Kindergarten steht deshalb das freie Spiel im Vordergrund. Kinder die spielen, lernen!

## 5.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und deren Umsetzung

Der Bildungs- und Rahmenplan des Landes Tirol ist für die Pädagoginnen bindend, deshalb stehen neben der Entwicklung und Förderung der Basiskompetenzen, die Förderung kindlicher Lern- und Entwicklungsprozesse im Mittelpunkt unserer Arbeit. Schwerpunkte werden auf die individuellen Bedürfnisse und Begabungen der Kinder, sowie passend zum Jahreskreis abgestimmt.

#### **5.4.1 Feste und Feiern im Jahreskreis**

- Geburtstagsfeier
- Erntedankfest
- Martinsfest
- Nikolausfeier
- Adventfeier
- Faschingsfest
- Osterfest
- Muttertagsfeier
- Vatertagsfest
- Abschlussfest

#### **5.4.2 Projekte**

In der eigenen Gruppe beziehungsweise gruppenübergreifend werden themenspezifisch auch verschiedene Projekte im Laufe des Jahres geplant und durchgeführt. Heuer wird das große Thema „mit all unseren Sinnen“ das ganze Jahr durchgeführt. Hierbei geht es speziell um die Wahrnehmung der Kinder und ihrer Außenwelt. Sie lernen mit verschiedenen Materialien und Möglichkeiten der Wahrnehmung umzugehen. Ansonsten haben wir auch noch Mini Projekte, wie zum Beispiel:

- Skikurs
- Zahngesundheitserziehung
- Exkursionen
- Outdoortage
- Zusammenarbeit mit der Bücherei
- Offenes Haus

### **5.5 Gestaltung von Übergängen**

#### **5.5.1 Eingewöhnung**

Der Übergang von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar. Um den Kindern diese Situation so angenehm wie möglich zu machen, sollen sie schon vorher in Kontakt mit der Einrichtung kommen. Einige waren schon nebenan in der Spielgruppe, und sind somit schon mit unserem Haus vertraut. Bereits bei der Kindergarteneinschreibung dürfen die Kinder in den Kindergarten kommen und sich mit den neuen Räumlichkeiten vertraut machen. Da die Bewältigung der Transition von verschiedenen individuellen Faktoren abhängt, versuchen wir im Kindergarten so gut wie möglich auf die Kinder einzugehen und respektieren den Rhythmus eines jeden einzelnen Kindes.

### 5.5.2 Übergang zur Volksschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule bringt Veränderungen für das Kind mit sich. Diese zeigen sich auf der individuellen Ebene, auf der Beziehungsebene und auf der Ebene des Umfeldes des Kindes. Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder im Hinblick auf die Schule zu fördern und ihnen vielfältige Erfahrungen in den unterschiedlichen Bildungsbereichen zu verschaffen. Dies geschieht während der gesamten Kindergartenzeit der Kinder. Es geht darum Lernkompetenzen zu entwickeln, wie Ausdauer, Selbstständigkeit, eine positive Arbeitshaltung, Ehrgeiz, Erfolg und auch mit eventuellen Misserfolgen umgehen lernen. Im letzten Kindergartenjahr machen wir spezielle Angebote für die Schulanfänger, bei denen wir eingeteilt nach bestimmten Schwerpunkten unterschiedliche Ziele setzen:

- Akustische Wahrnehmung
- Optische Wahrnehmung
- Sprachförderung
- Räumliche Wahrnehmung
- Begriffsbildung
- Mathematisch-rechnerische Förderung
- Graphomotorische Übungen

Zusätzliche Aktivitäten der Kinder im letzten Kindergartenjahr:

- Schnuppertag in der Volksschule
- Elternabend mit dem Herrn Direktor für die Eltern der Schulanfänger



## 5.6 Beobachtung, Planung und Dokumentation unserer pädagogischen Arbeit

*Kinder beobachten heißt, Kinder beachten.*

*Kinder wollen gesehen werden, wie sie sind.*

*Kinder wollen von verschiedenen Menschen auch  
verschieden gesehen werden.*

Wir Pädagogen beobachten die Kinder regelmäßig und dokumentieren den Entwicklungsstand, das Verhalten und die Interessen der Kinder. Das Beobachten ist unabdingbare pädagogische Arbeit und bildet die Grundlage für jede gezielte individuelle pädagogische Maßnahme, für die Arbeit in der gesamten Gruppe, für das Erkennen von Verhaltensauffälligkeiten, für die Vorbereitung von Elterngesprächen und für jegliche Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit. Um unsere professionelle Bildungsarbeit zu dokumentieren, helfen uns spezielle Planungs- und Dokumentationsunterlagen, die für das Bundesland Tirol entwickelt wurden. Diese schriftliche Arbeitsdokumentation umfasst alle Bereiche und bietet uns außerdem die Möglichkeit, Angebote zu setzen, die den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entsprechen. Weiters ist der Bildungs-Rahmenplan eine wesentliche Grundlage und eine gute Orientierung für die Bildungsarbeit in unserem Kindergarten. Durch nachfolgenden Link erhalten Sie direkten Zugang zu dem Tiroler Bildungsrahmenplan:

<https://www.tirol.gv.at/bildung/kindergaerten-horte-kinderkrippen/>

## 5.7 Inklusion

Jedes Kind wird bei uns als gleich bedeutsamer Teil der Gruppe angesehen und wir wollen das Kind so annehmen wie es ist. Mit seinen Stärken und möglichen Defiziten akzeptieren und wertschätzen. Es soll seinem Entwicklungsstand entsprechend teilhaben dürfen und es wird individuell nach seinen Interessen und Möglichkeiten unterstützt und gefördert. Dem Entwicklungsstand gemäß wird das Kind auf einer positiven Beziehungsbasis gefördert und kann durch ein anregungsreiches, ihm angepasstes Umfeld, körperliche, seelische und geistige Fähigkeiten entfalten.

## 6. Bildungsbereiche

Bildungsprozesse betreffen stets mehrere Bildungsbereiche. Aus der Tatsache, dass die einzelnen Bildungsbereiche einander überschneiden, ergibt sich eine ganzheitliche und vernetzte Bildungsarbeit. Diese ist im Sinne der Ko-Konstruktion an den Interessen und Bedürfnissen der einzelnen Kinder orientiert.



### 6.1 Sprache und Kommunikation

Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben.

- Erweiterung des Wortschatzes durch Gedichte, Fingerspiele, Reime, Bilderbücher...
- Das Kind erfährt den kommunikativen Nutzen von Sprache und soll seine sprachlichen Fähigkeiten erweitern (z.B. bei Gesprächen, Erzählungen, Bilderbüchern...)
- Sprechen in ganzen Sätzen – die sprechende Umgebung ist das Vorbild für das Kind
- Gesellschaftsspiele, Rätsel, Nacherzählungen
- Sprache nachahmen, selbst ausprobieren und anwenden
- Kinder benötigen ein großes Sprechangebot frei zu sprechen
- Themenbezogenes Sprechen
- Konzentriertes Zuhören – Ausdauer bei Gesprächen
- Begriffserweiterung – Bildgeschichten
- Förderung von Rollenspielen
- Reimwörter finden
- Ober- Unterbegriffe benennen und begreifen
- Gegensätze finden
- Richtigstellen eines Sachverhaltes
- Sprache in Bewegung umsetzen - Bewegungsgeschichten

### 6.2 Ethik und Gesellschaft

Ethik befasst sich mit Fragen nach dem Wert und der Würde des Menschen sowie nach gerechtem und ungerechtem Handeln. Unterschiedliche weltanschauliche und religiöse Traditionen in einer Gruppe können zu einer interessierten Auseinandersetzung führen und als Basis für ein respektvolles Miteinander genutzt werden.



- Sich mit der Schöpfung, dem Dasein, mit Grundbefindlichkeiten befassen (Ich trage einen Namen, Ich habe einen Platz auf dieser Welt,...)
- Kirchliche Feste im Jahreskreis mitgestalten (Erntedank, Nikolaus...)
- Religiöse Riten kennen lernen (Kreuzzeichen, Gebetsplatz gestalten)
- Herzensbildung
- Respektvoller Umgang miteinander
- Ort der Stille anbieten
- Religiöse Lieder, Bilderbücher, Legearbeiten
- Zusammengehörigkeit erleben
- Bibelgeschichten
- Wertschätzung des Lebens
- Lernen, sich eine persönliche Meinung zu bilden und die der anderen zu akzeptieren
- Der Wert von gerechtem und ungerechtem Verhalten
- Kinder sollen Werte in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt erfahren und sollen dadurch Orientierung für ihr eigenes Denken und Handeln gewinnen
- Einbeziehen der Eltern während der Eingewöhnungsphase
- Gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Feste feiern, Umzüge durchs Dorf mit den Eltern
- Multikulturelle Akzeptanz

### 6.3 Emotionen und soziale Beziehungen

Kinder sind von Beginn an soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen (Freude, Unsicherheit...) geprägt sind. Der Kindergarten bietet Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche Rollen zu erproben und zu gestalten.



- Neue Bezugspersonen annehmen
- Gewöhnen an den Kindergarten-Tagesrhythmus
- Vorgegebene Regeln einhalten
- Sich selber alleine und in der Gruppe wahrnehmen
- Einen Platz in der Gruppe finden
- Konfliktlösungen erarbeiten
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Vertrauen zum eigenen „ICH“ – durch positive Rückmeldung und Bestätigung Selbstwertgefühl entwickeln
- Sorgfältiger Umgang mit Spielmaterialien
- Eigene Ideen beim Spielen entwickeln und umsetzen
- Förderung einer positiven Arbeitshaltung
- Ein Gespür für die Bedürfnisse anderer entwickeln
- Mit Emotionen wie Trauer, Wut, Freude umgehen lernen
- Die Folgen von angemessenem bzw. unangemessenem Verhalten reflektieren
- Durch Aktivität „im Kreis“ kommunikative Fähigkeiten entwickeln

## 6.4 Natur und Technik

Kinder erleben von Geburt an in ihrer Umwelt zahlreiche naturwissenschaftliche, mathematische und technische Phänomene. Sie sind hochmotiviert, diese zu durchschauen sowie Ursachen und Wirkungen zu erforschen. Naturbegegnungen können zum Anlass einer intensiven Beschäftigung mit der belebten und unbelebten Umwelt werden.



- Kennenlernen des eigenen Gruppenraumes, der anderen Gruppen und des Hauses – Körper-Raum-Lagewahrnehmung
- Orientierung in der Gruppe
- Den kindlichen Forscherdrang aufgreifen, z.B. Experimente, Angebote zum Forschen und Entdecken
- In den Bildungszielen der Natur- und Sachwelt sind Situationen zu schaffen, die das Kind motivieren, den Sachinteressen entgegenzukommen (z.B. Wetterbeobachtungen)
- Die Sinne erleben, das heißt mitmachen, ausprobieren, betrachten, verweilen, vertiefen (Ziel: mit versch. Spielen, Tänzen, Liedern, Ideen... ein Zusammenspiel aller Sinne anregen)
- Geometrische Formen erkennen, benennen und zuordnen
- Zielspaziergänge – Exkursionen passend zum pädagogischen Schwerpunkt bzw. den Interessen der Kinder
- Umweltbewusstsein wecken
- Physikalische Zusammenhänge erfahren und naturwissenschaftliches Interesse fördern
- Projekte: Waldtage, Schikurs, Schwimmkurs
- Gezieltes Sortieren, Ordnen und Einräumen
- Zählen, Zahlen und Messen, Mengen erfassen
- Gegensätze erkennen

## 6.5 Bewegung und Gesundheit

Durch Bewegung erforschen und erobern die Kinder ihre Umwelt, erfahren sich als selbstwirksam und werden dazu motiviert, sich weiteren Herausforderungen zu stellen. Bewegung trägt wesentlich zu einer gesunden physischen und psychosozialen Entwicklung bei. Die psychische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden.



- Bewegungs- und Sinnesaktivitäten – Körpererfahrung
- Unterschiedliche Facetten für Bewegung, Wahrnehmung und Körpererfahrung erlernen und begreifen
- Förderung der gesamten Körperkoordination und Sensibilisierung der Sinne
- Verschiedenste Turngeräte kennen lernen
- Kräftigung der Muskulatur
- Sammeln von unterschiedlichen Bewegungserfahrungen
- Förderung des Gleichgewichts, der visuellen- und auditiven Wahrnehmung
- Selbständiges An- und Ausziehen
- Bewegung im Freien
- Den Kindern einen spannenden Zugang zu Essen und Trinken verschaffen -gesunde Jause
- Kinder sensibilisieren für Genuss und Gesundheit in der Ernährung
- Tischregeln und Manieren lernen
- Bewusstsein für Zahngesundheit entwickeln (Zahnprophylaxe)
- Das Wissen um ausgewogene Ernährung wird gestärkt
- Verbindung von heimischen Lebensmitteln und Jahreszeiten kennenlernen
- Ärztliche Reihenuntersuchungen
- Körperhygiene und Körperpflege (selbständig werden im Umgang mit Taschentüchern,)

## 6.6 Ästhetik und Gestaltung

Ästhetik = mit allen Sinnen wahrnehmen  
Ästhetische Empfindungen werden von kulturellen Strömungen und gesellschaftlichen Werten beeinflusst.



- Elementar - rhythmische Grundelemente entwickeln
- Kennenlernen und ausprobieren von Orff-Instrumenten
- Verschiedene einfache Tänze
- Konzentrieren auf bestimmte Töne, Hören von bestimmten Sprech-Singrhythmen
- Rhythmik für alle Sinne – der Weg zur musisch-ästhetischen Erziehung
- Einsatz von Körperinstrumenten
- Freude an Musik, am Singen wecken
- Förderung der Fantasie und Kreativität
- Brauchtum im Kindergarten erleben
- Interkulturelle Beziehungen pflegen
- Musikalische Meditationen (Fantasiereisen, Massagen)
- Musik, Sprache, Bewegung als sinnvolles Ganzes erleben
- Durch gemeinsames Singen die Gruppenzugehörigkeit stärken
- Das Musik Repertoire kontinuierlich erweitern
- Angebote wie Malen, Werken ... fördern die Kreativität und die motorischen Fähigkeiten
- Experimente und Entdeckungen wecken die kindliche Neugierde
- Anbieten von verschiedenen Materialien zur freien Gestaltung
- Umgang mit Schere und Zeichen- Malmaterialien
- Sparsamer Umgang mit Werkmaterial ☐ Begegnung mit Kunst (Kunstabstrachtung, Künstler einladen)

## 7 Erziehungspartnerschaft - Zusammenarbeit mit Eltern

Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, eine Erziehungspartnerschaft anzustreben, bei der sich Familie und Kindergarten für einander öffnen, die Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der Kinder kooperieren. Das wichtigste Ziel der Zusammenarbeit mit Eltern ist eine vertrauensvolle und tragfähige Beziehung zueinander, um die optimale Entwicklung des Kindes zu unterstützen. Eine solche Erziehungspartnerschaft wächst anhand von Gesprächen, gemeinsamen Erlebnissen und am Miteinander tun. Für die Zusammenarbeit mit den Eltern stehen mehrere Möglichkeiten zur Verfügung.

### 7.1 Elterngespräche

In Gesprächen wird den Eltern vermittelt, wie ihr Kind auf Angebote im Kindergarten reagiert, welche Rolle es in der Gruppe einnimmt und welche Entwicklungen beobachtet wurden. Tür- und Angelgespräche werden als Anlass genutzt, über den Gruppenalltag zu erzählen und ermöglichen uns einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Diese Gespräche dienen dazu, das Informationsbedürfnis der Eltern zu befriedigen, kleine Missverständnisse zu klären und um Organisatorisches zu besprechen. Die Kinder werden das ganze Jahr über von den Pädagoginnen beobachtet und deren Entwicklung in unterschiedlichen Bereichen dokumentiert. Besondere Bedürfnisse, Interessen, Begabungen, Stärken und mögliche Defizite des Kindes bzw. Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung werden angesprochen. Im Rahmen dieses Austausches wird besprochen, wie Eltern und Kindergartenpersonal die Entwicklung des Kindes gemeinsam bestmöglich fördern können.



## 7.2 Elternabende/Veranstaltungen

Elternabende dienen in erster Linie zur Vermittlung pädagogischer Anliegen und zum gegenseitigen Kennenlernen. Der Elternabend findet bereits zu Beginn des Kindergartenjahres statt. An diesem Abend wird Organisatorisches wie Öffnungszeiten, Jause, Gruppenkonstellation, Team, Tagesablauf und Wochenplan einer Gruppe, Schwerpunkte der Pädagogin etc. besprochen. Ebenso bekommen die Eltern an diesem Abend noch einige Formulare, die zum Ausfüllen sind. Die Eltern haben auch die Gelegenheit zum gemütlichen Austausch mit uns und den anderen Eltern und die Pädagoginnen haben Zeit, häufig auftretende Fragen zu beantworten.

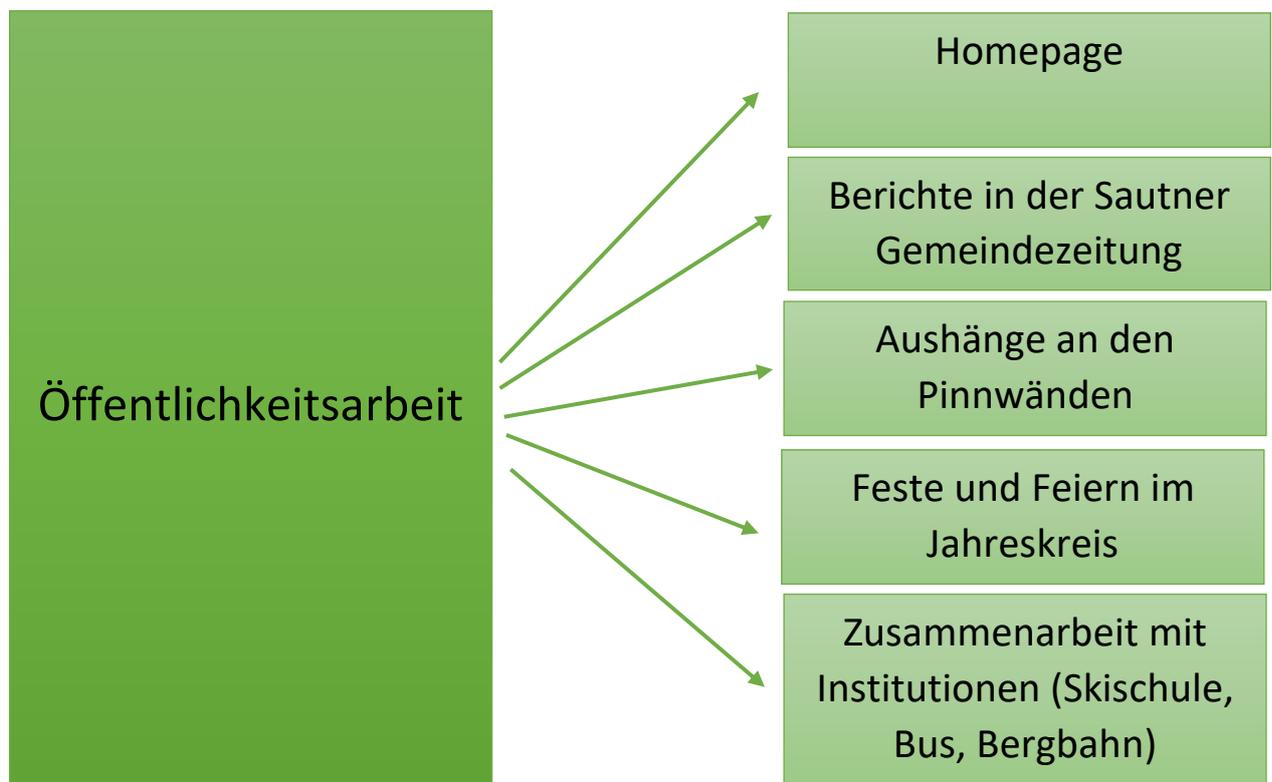
## 7.3 Was erwarten wir von den Eltern?

- Vertrauen und Verständnis
- Dialogbereitschaft, Offenheit, Toleranz
- wertschätzende Haltung gegenüber der Pädagogin und deren Arbeit
- Mitarbeit und Beteiligung
- aktive Teilnahme am Kindergartengeschehen



## 8 Öffentlichkeitsarbeit

Ziel unserer Arbeit ist es, Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit unserer Einrichtung zu bringen. Wir möchten nicht still und heimlich unsere Arbeit in den vier Wänden des Kindergartens praktizieren, sondern durch aktive Öffentlichkeitsarbeit ein Vertrauen zur Öffentlichkeit aufbauen und pflegen. Neben der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen betreiben wir Öffentlichkeitsarbeit in verschiedene Richtungen:



## 9. Qualitätssicherung

